

Einstieg in den Landrat im Zeichen der Bildung



Stefan Degen

Auch meine zweite Landratssitzung vom vergangenen Donnerstag stand ganz im Zeichen der Bildung. Von den 26 beschlossenen Geschäften waren zwar nur vier direkte Bildungsvorlagen und

zwei Vorlagen zum Bau von Bildungsstätten. Die Redezeit aus allen Fraktionen war jedoch umso länger. Der Bildungsrat ist und bleibt ein emotionales Thema. Für die FDP steht fest, dass diese Institution nicht in unser politisches System passt und daher in dieser Form keine weitere Existenzberechtigung hat. Die Schaffung des Beirates Bildung ist daher der richtige Weg. Damit wird die exekutive Entscheidungskompetenz in Sachen Bildung an die Stelle zurückgegeben wo sie hingehört, nämlich an den Regierungsrat, welcher in letzter Instanz durch den Landrat überwacht wird. Die Vorlage kommt nun vor das Volk. Es bleibt zu hoffen, dass diese politische Fehlkonstruktion korrigiert wird.

Die weiteren Bildungsthemen waren teilweise sehr stark auf der operativen Ebene. Die Lehrmittel fürs Schulfranzösisch wurden zum zweiten Mal äusserst emotional diskutiert. Auch die Einfüh-

rung in Staatskunde und Politik auf der Sekundarstufe II, somit den Gymnasien, wurde lange beraten. Es stellt sich die Frage, ob das Parlament der richtige Ort ist um über diese Themen zu entscheiden. Auch wenn es natürlich wünschenswert ist, eine höhere Sprachkompetenz sowie eine höhere Stimm- und Wahlbeteiligung in der Bevölkerung zu erreichen.

Ebenfalls wurde am vergangenen Donnerstag die Schlussabrechnung eines der ganz grossen Infrastrukturprojekte des Kantons Baselland der letzten Jahre genehmigt. Die H2 zwischen Liestal und Pratteln wurde mit rund 541 Millionen Franken veranschlagt und konnte nun für 440 Millionen Franken gebaut werden. 200 Millionen wurden durch die Automobilisten über die Aufhebung des Verkehrssteuerrabats beigetragen und 162 Millionen übernimmt der Bund. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich und zeigt, dass man auch im Kanton Baselland grosse Bauprojekte innerhalb der Kostenvorgaben realisieren kann. Hervorzuheben ist der über die Verkehrssteuer hinausgehende Beitrag der Automobilisten. Von den nicht verwendeten 100 Millionen Franken werden ausserdem 48 Millionen für die Realisierung des Abschnittes Rheinstrasse stehengelassen.